

schlag, sie wollten sich bei dem nächsten Kreuzwege trennen; jeder solle sich ein Jahr lang nach eigener Willkür mit seinem Diener in fernen Landen umhertreiben und sehen, wie ihn das Glück begünstige. Am letzten Tage vor dem Ende des Jahres solle sich aber jeder wieder in derselben Herberge einfinden, um mit seinen Brüdern am andern Tage gemeinschaftlich zu dem Vater zurückzukehren.

Dieser Vorschlag gefiel den Brüdern. Sie waren am andern Morgen noch nicht weit von der Herberge entfernt, als sie schon an eine Stelle kamen, wo der Weg von einem Kreuzwege durchschnitten wurde. Sie teilten sich nach ihrem Alter in die Wege, Hussaim, als der ältere, ritt den Weg rechts, Ali nahm die mittlere Straße, und Achmed, der jüngste, zog links.

Zweites Kapitel.

Prinz Hussaim zog auf seiner Straße weiter und weiter. Bald gesellte er sich zu Karawanen, bald zog er wieder mit seinem Diener allein. So näherte er sich der Küste des indischen Meeres. Bald kam er durch menschenleere Wüsten, bald über öde Gebirge, bald durch volkreiche Städte und fruchtbare Gegenden. Er hielt sich nirgends lange auf und erreichte nach drei Monden die herrliche Königsstadt Visnagar, nach welcher ein großes und mächtiges Königreich benannt ward.

Er hatte früher an dem Hofe seines Vaters viel von den Wundern dieser Stadt gehört und beschloß, hier zu verweilen, um alle ihre Herrlichkeiten recht zu betrachten. Darum lehrte er in einem der Chane ein, die für die fremden Kaufleute bestimmt waren.

Am andern Morgen besah er die Stadt. In der Mitte derselben stand der königliche Palast; im Viereck um ihn her war aber ein sehr großer Platz mit den Buden der Kaufleute, von vielen Haupt- und Nebenstraßen durchschnitten. Diese Straßen waren zum Schutze gegen die Sonnenhitze mit hohen Gewölben bedeckt, und die Buden waren alle von gleicher Größe und derselben Gestalt. Auch standen alle Kaufleute, die gleiche Waren führten, immer in einer Straße beisammen; die Künstler hatten ihre besondere Straße, und jede Gattung von Handwerkern die ihrige.

Man fand hier die köstlichsten Waren in ungeheurer Menge. Hier sah man die feinsten Gewebe aus allen Gegenden Indiens, und die mannigfaltigsten Gegenstände waren mit den lebhaftesten Farben darauf nachgebildet; dort sah man die kostbarsten seidenen und Gold- und Silberstoffe aus Persien, China und anderen Ländern. In einer andern Straße sah man alle Buden mit den schönsten Gefäßen von Porzellan aus China und Japan angefüllt, in anderen die prächtigsten Teppiche von allen Gattungen und Größen.

Prinz Hussaim war ganz bezaubert über die Menge dieser Seltenheiten, am meisten aber, als er in die Straße kam, wo die Goldschmiede ihre Buden hatten. Diese trieben zugleich auch das Gewerbe der Juweliere und hatten ungeheure Reich-